

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 30. November 1890.

№ 138.

Bekanntmachung.

Nachdem der „Tarifausschuß“ der Sektion II (Rheinland-Westfalen) sich über einen Tarif geeinigt hat, welcher das Minimum im vierten Gehilfenjahr auf 18 Mark festsetzt, ist, wie auch dem unterzeichneten Vorstände zur Kenntnis gelangte, eine Aufforderung an die Prinzipalität ergangen, durch Masseneinstellungen von Lehrlingen der seitens der Gehilfenschaft zu gunsten der arbeitslosen Kollegen angestrebten Verkürzung der Arbeitszeit entgegen zu wirken. Unter Hinweis auf den noch zu Recht bestehenden Tarif, welcher die Anzahl der zu haltenden Lehrlinge genau bestimmt, ersuchen wir nun unsere Mitglieder, auf die Ueberschreitung dieser festgesetzten Skala ein wachsameres Auge zu richten und diesbezügliche Tarifverletzungen dem unterzeichneten Vorstände sofort mitzuteilen.

Wenn auch zu erwarten ist, daß die Prinzipalität das ihr Zugemutete im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt des Gewerbes zurückweisen wird, so erachtet der Vorstand es dennoch für seine Pflicht, solche unläuterer Bestrebungen zu allgemeiner Kenntnis zu bringen und gleichzeitig zu bekunden, daß die Verantwortung für einen hierdurch herbeigeführten Bruch des Tarifes und der Tarifgemeinschaft nicht der Gehilfenschaft, sondern der Prinzipalität allein zufallen würde.

Berlin, den 27. November 1890.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker.

Büreau: SW., Solmsstraße 31.

Der Dreistigkeit Gipfel.

In vorletzter Nummer berichtete der Corr. in der Rundschau über den Ausfall der Beratungen des in Bonn versammelt gewesenen Ausschusses zur Aufstellung eines Sonder-Tarifs für Rheinland-Westfalen. Das was wir dort auf Grund eines eignen Berichts mitteilen konnten wird nun durch ein ausführliches Referat in der Zeitschrift f. D. B. wesentlich modifiziert und zwar in einer Weise, die selbst alles bisher vom Rhein aus an Unversfrorenheit geleistete mächtig in den Schatten stellt. Jedenfalls ist der „Vom Rhein“ signierte Zeitschrift-Artikel auf die Spritzenmänner der Sektion II resp. auf die Mitglieder des betreffenden Ausschusses zurückzuführen, so daß ein Zweifel an seiner Wahrscheinlichkeit keinesfalls aufsteigen kann.

Nun ist es ja richtig, daß die deutsche wie speziell die rheinisch-westfälische Gehilfenschaft für die magere Bonner Brüh nur eine wegwerfende Handbewegung übrig haben und das Bonner Angebot jedes Einflusses auf ihre Haltung entbehren wird, wie es andererseits auch der überwiegende Teil der Prinzipalität verständigerweise in das Gebiet toller Streiche verweisen dürfte, um so mehr da das Zustandekommen und der Geltungsbereich jenes Ausschusses schon längst der tödlichsten Lächerlichkeit verfallen ist, dennoch wird es von Nutzen sein, die von den Sektionsgrößen geplante Gestaltung der Lohnverhältnisse in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen. Leichtsinm wäre es, wenn die allezeit mobile Gehilfenschaft den rheinischen Mustertarif nicht als Agitationsmittel benutzte, er wird nicht verfehlen, den Schlafmüthigsten aus seinem strafbaren Schlummer aufzurütteln. Ueber die Ergebnisse der am 14. November in Bonn abgehaltenen Sitzung des von 28 rheinisch-westfälischen Druckereipersonalen und 22 Prinzipalen gewählten sogen. Tarifausschusses läßt sich die Ztschr. f. D. B. also folgendermaßen vernehmen:

Als Prinzipalvertreter waren erschienen die Herren Georgi-Kreuznach als Vorsitzender, Otto-Krefeld, Voigtländer-Kreuznach, Fridolin Bachem-Köln, Hermann-Lütgendortmund. Als Gehilfenvertreter die Herren

Scheuten-Düsseldorf (Düsseldorfer Volksblatt), Baum-Düsseldorf (Aug. Bagel), Beyand-Bonn (C. Georgi), Kaumanns-Köln (S. B. Bachem), Hülsenbusch-Münster (Hschendorf). Als Grundlage diente ein von Herrn Voigtländer ausgearbeiteter Entwurf, der in den Grundlöhnen für das Berechnen mit den Sägen des 1878er Tarifs übereinstimmte und für das gewijie Geld einen Mindestlohn von 18 Mk vorzuschlug. Die Gehilfenvertreter beantragten zunächst Erhöhung der Hauptschriftarten Petit, Bourgeois, Korpus und Cicero um je 2 Pf., also auf 32 Pf. bez. 34 Pf. Mit jachlichem Eifer traten sie mit Rücksicht auf die Verteuerung mancher Lebensmittel für die vorerwähnte Erhöhung der Grundpreise ein; für kleinere Orte etwa unter 10000 Einwohner seien dann Ortsabschläge festzusetzen. Prinzipalseitig wurde aber auf die Undurchführbarkeit eines solchen Normaltarifs mit Auf- und Abschlägen hingewiesen sowie auf die Unmöglichkeit, für die größte Anzahl kleinerer und mittlerer Geschäfte der Sektion II, ohne deren Bestehen zu gefährden, höhere Löhne als die des Entwurfes zu zahlen, zumal gegenüber den seit 1878 gestiegenen bez. neuen eingetretenen großen Abgaben für Steuern, Kranken- und Unfall sowie Invaliditätsversicherung und den allgemein stark gesunkenen Druckpreisen. Für das teure Plaster der aröheren Städte seien die Ortszuschläge, die einer Regelung unterzogen werden sollten, da. Nach dreieinhalbstündiger eingehender Verhandlung erkannten die Gehilfenvertreter den von den Prinzipalen vertretenen bisherigen Grundsatz des Mindesttarifs als im Interesse des ganzen Gewerbes liegend an. Infolgedessen wurden die Grundlöhne des Entwurfes (30 Pf. für Petit, Bourgeois, Korpus und 32 Pf. für Cicero), wie im 1878er Tarife, vorbehaltlich der Regelung der Ortszuschläge, vom Ausschuss einstimmig angenommen. Als Mindestlohn im festen Gelde wurde nach einstimmiger Beratung folgende Fassung des betreffenden Paragraphen des Entwurfes ebenfalls einstimmig angenommen: „Der Mindestlohn für im gewissen Geld arbeitende Sezer und Drucker bleibt in den ersten drei Jahren nach beendeter Lehrzeit der freien Vereinbarung überlassen. Vom vierten Gehilfenjahr an beträgt der Mindestlohn in Städten unter 10000 Einwohner 18 Mk., in Städten über 10000 Einwohner 20 Mk., ausschließlich der im § ... festgesetzten Ortszuschläge.“ Bei der sich nun anschließenden Beratung der einzelnen Paragraphen des Entwurfes wurden die meisten derselben auf Wunsch der Gehilfen in der Fassung des 1878er Tarifs in den Grundzügen wiederhergestellt. Ueber die beschlossenen mehr oder weniger wichtigen Änderungen wurde infolge gegenseitlich entgegenkommens leicht eine Einigung und stets einstimmige Annahme erzielt. Ueber den erfreulichen Gang der Verhandlungen herrschte sowohl bei dem gemeinschaftlich eingewonnenen Mittagessen wie auch beim Abschiede lebhafteste Befriedigung unter allen Beteiligten.

Eingeflochten in diesen Bericht ist ferner eine hier fortgelassene weitere Freudenbezeugung über das gar so liebenswürdige Verhalten der „Gehilfenvertreter“, sodann eine Schönfärberei der Zustände in den rheinisch-westfälischen Druckereien und endlich die Zurückweisung der von „gewisser Seite“ ausgekreuteten Behauptung, die Nachenschaft der Sektion II ginge auf die Herabsetzung der zur Zeit dort gezahlten Löhne hinaus. Letzteres ist bis jetzt, da man die am Rheine gezahlten Löhne an der untersten Grenze angekommen glaubte, zwar noch nirgends behauptet worden. Daß dies ein Irrtum war, geht aus den neugebarkenen Bonner Abmachungen klar hervor.

Sehen wir uns die letzteren an.

Was dem berechnenden Sezer seit vier Jahren in Deutschland pro tausend Buchstaben gezahlt wird, nämlich 32 Pf. bei Petit, Bourgeois und Korpus, das wollen die rheinischen Tarifreformer wieder auf den Stand von 1878, auf 30 Pf. zurückverlegen. Diese 30 Pf. wurden während des tiefsten wirtschaftlichen Niederganges zur Existenz der Arbeiter für notwendig erachtet, seitdem haben die Zölle, erhöhte Steuern und Wohnungsmieten, der vorjährige Aufschwung sowie das Vieheinfuhrverbot die Lebensbedingungen ins unerschwingliche gesteigert, so daß sich selbst die Prinzipale allerwärts aufs eindringlichste verwahren, wenn man ihnen nachsagt, sie dächten an eine Verschlechterung des Tarifs! Der Staat hat sogar in Konsequenz des eben Ausgeführten seinen Angestellten nennenswerte Zulagen gewährt, gegenwärtig ist in Preußen eine Steuerreform im Gange, welche die untersten Klassen mit Einkommen von 900 bis bedingungsweise 1200 Mk. von den Steuern befreien will, um ihnen die Existenz zu erleichtern, hunderttausende von Arbeitern haben durch Streiks das ihnen für die Konsumartikel mehr abgenommene am Lohne wieder einzuholen gewußt — doch alles dies geniert keinen Weifen, fließen gleich seine Zippen von liberaler Phrase oder von christlicher Nächstenliebe über. 30 Pf. pro Tausend! An den vom jetzigen Tarife gestrichenen 6 $\frac{2}{3}$ Proz. gehen die kleineren und mittleren Geschäfte zu Grunde!

Ei, ei! Wenn fragt man denn im wilden Konkurrenzkampfe nach den Kleinen und Mittleren oder gar nach den Großen? Waren es, um nur einen naheliegenden Fall herauszugreifen, nicht gerade in der Heimat des rheinischen Sektionsmessias, in Bonn die Großen, welche die Geschäftslage so wunderbar hoben, indem sie sich vermöge ihrer Kapitalunion des Inzeratenwesens bemächtigten und die anderen Blätter mit einem Gratis-Generalanzeiger auf den Trab brachten? Und da soll der Arbeiter für die Kleinen Geld in den Beutel thun, wobei sich auch mancher Große gern zu Gaste laden möchte? Nun warten wir's ab, ihr Herren! Die Gehilfen werden eure Versicherung ebenso einstimmig in das Pfefferland schicken, wie dieselbe durch eure famosen Gehilfenvertreter militärfromm angenommen wurde.

Und nun gar das gewisse Geld mit seinem unbezahlbaren Abstufungsmodus! Der Durchschnittsfehler bringt es bekanntlich zu einem methusalemischen Alter von 33 Jahren, die meisten machen mit Freund Klapperbein noch viel eher Bekanntschaft. Da entsetzt die Vermutung, daß der Bonner Ausschuß schon die Kochsche Entdeckung für sich in Rechnung brachte, die berufen scheint, die Lebensdauer der Gehilfen zu verlängern, weshalb ihnen billig drei Jahre lang nach überstandener Lehrzeit der Brotkorb höher gehängt werden kann. Anders ist wenigstens das Unterfangen, von den fünfzehn Jahren einer Gehilfenlaufbahn drei Jahre für das ausgeprägte Variatum, in welchem die (ausbeutungs)freie Vereinbarung den Lohn unter 18 Mk. festsetzen kann, in Beschlag zu nehmen, nicht zu erklären. In demselben Atemzuge, wo man über die durch Behring'szucht verursachte Schmuckkonkurrenz jammert, diese kostbare Prämie an die Lehrlingszüchter! Das wäre gewiß nach deren Geschmack, mit amtlicher Sanktion ihre Böglinge noch drei weitere Jahre für das Behring'sgehalt in Dienst behalten zu dürfen, ja, das wäre noch nach manchem andern Geschmack, ein Viertel der Gehilfenschaft von dem Interesse an den Tariffragen abzubringen, weil dieses Viertels Lohn nicht der Tarif, sondern der Prinzipal allein bestimmt. Welch schöne Auslese würde sich bieten! Die wohlfeilen dreijährig Unfreiwilligen bekämen den Vorzug und die älteren Jahrgänge figurierten edst militärisch in der Reserve, d. h. sie würden erst eingezogen, sobald Not an Mann, sonst hätten sie Urlaub, eine Landstraßenpromenade zu genießen.

Freilich verbrieft der Bonner Mustertarif den Älteren als Entschädigung das fürstliche Einkommen von 18 und 20 Mk. — wenn die Späßen nur nicht von den Dächern pfliffen, wie es mit der Aufrechterhaltung selbst dieser überaus honetten Vergünstigung aussähe in einer Zeit, wo drei Gehilfenjahrgänge in „freier Vereinbarung“ mit den Löhnen der Weber aus dem Eulengebirge abgepeißt werden. Fürwahr — „wä' der Gedank' nicht so verflucht geseheit, man wä' versucht ihn herzlich dummi zu nennen!“ Es ist der Gipfel der Dreifügigkeit, bei dem heutigen Stande der Gehilfenorganisation und der Tarifangelegenheiten eine solch bodenlose Farce Tarif zu nennen und mit ihr unter die Augen der Buchdruckerwelt zu treten.

Soll man da noch über das für die kleineren Orte „bevolligte“ Minimum von 18 Mk. reden, über den Abstrich von nur 2,50 Mk. des jetzigen Tarifs? Sollen sich die größeren Städte mit dem Versprechen genügender Lokalaufschläge trösten, die dann selbstverständlich wegen der Konkurrenz der 18 Mk.-Orte wieder auf St. Nimmerleinstag verschoben werden? Nein! Hier kann von einem Verhandeln überhaupt keine Rede sein. Hier heißt es nur für die weiteste Verbreitung der Bonner Begünstigungsabsichten in den Kreisen der im Schlafe liegenden Gehilfen sorgen, hier

muß man dem Publikum die Augen öffnen über das Bos, welches den Knaben, die sich der edlen Buchdruckerkunst widmen, zugebracht ist. Besonders gilt dies von Rheinland-Westfalen. Ist die Flugblattverteilung nicht thunlich, dann gibt es ja eine Arbeiterpresse, welche die wahrheitsgetreuen Darstellungen federgewandter Kollegen dem Volke vermitteln wird.

Die mit ihrem Schandstatut so ungeberdig auftretenden Kleinmeister der Krakelprovinzen sind zur Ruhe gebracht worden und endlich wird es auch gelingen müssen in den andern Turm, der die Gehilfenschaft zum Hungern umfassen möchte, Bresche zu legen. Da mag man die einhellige Zustimmung der „Gehilfenvertreter“, die sich zur Hälfte bei den „Prinzipalvertretern“ in Kondition befinden, noch so entzückt betonen — einmal kam sie nur zu stande, weil der Hecht im Karpfenteiche, nämlich der mit Protest beauftragte Kollege aus Münster — wie sich versteht — ganz zufällig ausgelost wurde, das andre Mal hat die Gehilfenschaft mit jener Art beweihräucherter „Gehilfenvertreter“ durchaus nichts gemein. Deren Nebentkollegen dürften eine Kritik ihrer Handlungsweise bereits vorgenommen haben und deshalb können wir darauf verzichten und den Gegenstand verlassen. Alles weitere ist Aufgabe der Kollegen im Lande.

Korrespondenzen.

† Darmstadt. Unserm Versprechen nachkommend, berichten wir in Kürze über die „entscheidende“ Versammlung der hiesigen Freien Vereinigung und bemerken zugleich, daß das Nachstehende den vorläufigen Abschluß in unsrer Berichterstattung über diesen Punkt bilden soll. Diese Versammlung nun war sehr hitziger Natur. Ein nie dagewesenes Ereignis war zu beobachten: es gab Opposition! Die früher gefasste Resolution spielte eigentlich eine nur nebensächliche Rolle. Der Herr Vorsitzende beschränkte sich darauf, die Gefahren zu schildern, welche eine Verkürzung der Arbeitszeit für die Prinzipale im Gefolge habe (Platz- und Schriftenmangel usw.), daß man als Freie Vereinigung zusammenhalten solle, man habe doch schon so schöne Partien miteinander gemacht und wenn plötzlich der „Edelstein“ den Verein im Stiche ließe, würde dieser überhaupt nicht mehr existieren können. Seitens der Opposition wurden unsere Grundzüge wuchtig ins Treffen geführt, wogegen man von der andern Seite mit zum Teile persönlichen Ausfällen gegen die Opposition, einzelne mißliebige „Verbandsmitglieder“ usw., antwortete, wodurch die Versammlung zeitweise den Charakter eines Kaspertheaters anzunehmen drohte. Unter andern wurde auch unserer Artikel im Corr. Erwähnung gethan und der polemische Charakter derselben ins Treffen geführt. Daß diese Herren durch ihr jahrelanges Verhalten die Polemik geradezu herausgefordert haben, das einzusehen fällt keinem ein. Ein andrer „Kollege“ suchte die Opposition gruseln zu machen, indem er ihr keine ureigensten, von tolosalem Scharfsinne zeugenden Gedanken mitteilte, nachdem die „Verbandsmitglieder“ bloß nach ihren guten („ewigen“) Konditionen angetan. Wir beneiden den Herrn um sein geschäftliches dolce far niente durchaus nicht, weil wir gewohnt sind zu arbeiten! Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, daß man eine etwaige Tarifbewegung im nächsten Jahr unterstützen wolle. Die Gegenresolution, welche zum Eintritt in den U. B. D. B. animierte, wurde mit 30 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Die Besteuer zum Extrafonds für Tarifzwecke (pro Woche 10 Pf.) glaubte der Herr Vorsitzende damit ablehnen zu sollen, daß er für eine „Streitfrage“ nichts übrig habe! Zum Schlusse bemerkten wir noch für diejenigen Herren, die sich über die spaltierten „Männer“ in unsrer letzten Korrespondenz lustig machten, daß nach § 11 des Tarifs der spaltierte Satz doppelt bezahlt wird, was bei ihnen, nach verschiedenen uns vorliegenden Anstreichnummern der betreffenden Zeitung nicht der Fall ist. Die „Opposition“ aber ersuchen wir, auf dem betretenen Wege weiter zu gehen und jenen Herren, die stets nur für sich gefogrt haben und für andere sehr schöne Worte hatten, den Rücken zu kehren, um dann mit uns der Freien Vereinigung zuzurufen: Requiescat in pace!

* Magdeburg. Am 20. d. M. fand hier eine von den Buchbindern einberufene öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Buchbinderverbandes Herr Dietrich-Stuttgart referierte. Auch die anderen Branchen des Buchgewerbes waren eingeladen und vertreten. Nachdem der Referent das Zu-

fammengehen der Arbeiter der graphischen Zweige, um die verkürzte Arbeitszeit zu erringen, als notwendig erwiesen und bekräftigt hatte, kamen in der Diskussion noch verschiedene andere Redner zu Wort, die sich mehr mit den Verhältnissen in Magdeburg befaßten. Besonders Kollege Bethge verwies darauf, wie sehr hier die gewerkschaftliche Organisation, nicht nur der Buchdrucker, sondern auch der Maurer, Metallarbeiter usw. daniederliege. Die Vereinigung der im Buchdruckgewerbe beschäftigten Arbeiter aller Branchen wurde allseitig empfohlen. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, aus den anwesenden Branchen des Buchgewerbes je zwei Vertreter in eine Kommission zu wählen, welche eine Einigung anstreben soll. Hierauf wählte man in die Kommission von den Buchbindern die Herren Herzberg und Schubert, von den Buchdruckern die Herren Demuth und Voigt und von den Steindruckern die Herren Apitz und Andree.

[?] Stuttgart. Am 22. November fand hier unter dem Vorsitze des Herrn E. Knie eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt mit der Tagesordnung: 1) Berichterstattung über die Konferenz in Halle; 2) Wahl einer örtlichen Tarifkommission; 3) Wahl eines Gehilfenmitgliedes und eines Stellvertreters zum örtlichen Schiedsgericht. Zu Punkt 1 hatte der Gehilfenvertreter des XII. Kreises (Schwaben), Herr A. v. d. r. referiert. Unter Zugrundelegung der in Halle besprochenen sieben Punkte verbreitete sich Redner über jeden einzelnen derselben und verweilte insbesondere bei dem wichtigsten: „Das Maß der Verkürzung der Arbeitszeit“. Die Ansichten und Meinungen der Gehilfenvertreter und der mit anwesenden Vorstandsmitglieder des U. B. rekapitulierend, kam Ref. zu dem Schlusse, daß die von der Konferenz als Tarifabänderungsantrag angenommene neunstündige Arbeitszeit zwar nicht den weitgehendsten Ansichten mancher Gehilfenkreise entspreche, dafür aber eine sichere Gewähr der Durchführbarkeit biete, wenn, wie zu erwarten die deutsche Gehilfenschaft in ihrer Gesamtheit und als ein Ganzes mit der ermäßigten Forderung energisches Handeln verbinde. Ueber den Punkt 2, die anderen im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen betreffend, habe die Konferenz den Standpunkt eingeommen, daß bei einer Organisation der in den Druckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen die Buchdrucker helfen und unterstützend thätig sein sollten; von den Angehörigen der anderen graphischen Gewerbe sei zur Erringung der neunstündigen Arbeitszeit vor allem auf die Buchbinder zu rechnen. In Stuttgart, fügte Ref. bei, werde in kurzem eine Versammlung sämtlicher Arbeiter der graphischen Gewerbe stattfinden, an welcher sich die Buchdrucker recht zahlreich beteiligen möchten. Betreffs der hier immer als selbstverständlich gehaltenen Erhöhung des Buchstaben-Tausendpreises als mit der verkürzten (neunstündigen) Arbeitszeit Hand in Hand gehend, teilte der Referent mit, daß die von Stuttgart beantragte Erhöhung der Satzpreise um 5 Pf. per Tausend nur noch die Stimmen von Leipzig und Hamburg auf sich vereinigte; die von der Konferenz angenommene Resolution: „Die Grundpositionen sind entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit zu erhöhen“ lasse aber trotzdem die Möglichkeit offen, auf diesem Wege die angeführte Erhöhung erlangen zu können. Ein neues und interessantes Problem verspreche die von der Konferenz in den Vordergrund gestellte „Abfassung des Berechnens“ zu werden. — Bei der sich über das Referat entspannenden Debatte sprachen sich die meisten Redner für die neunstündige, einige aber auch für die achtstündige Arbeitszeit aus. Das Kapitel über die sonstigen Angehörigen der graphischen Gewerbe und Hilfsarbeiter resp. -arbeiterinnen gab wie fast überall so auch hier Anlaß, das damit im Zusammenhange stehende Stück sozialer Frage zu erörtern und die Notwendigkeit zu betonen, bei der unersetzlich ins Werk zu setzenden Agitation für die neunstündige Arbeitszeit diese unsere Bundesgenossen mit in Rechnung zu nehmen. Von den übrigen auf der Konferenz besprochenen Gegenständen, berichtete der Vertreter, als weniger einschneidend, den einfachen Thatbestand und forderte zum Schlusse die Gehilfen Stuttgarts auf, das in Halle geschaffene Definitivum als feste Richtschnur für die in nächsten Jahre sicher eintretenden Ereignisse zu nehmen. — Aus der hiernächst vorgenommenen Wahl einer örtlichen Tarifkommission gingen hervor die Herren: Bojus, Kowald, Schaub, Paul Schuster, Säuberlich, Selmayr, Spörr. Bei der Ergänzungswahl zum örtlichen Schiedsgericht wurden gewählt: als Gehilfenmitglied Herr Liebecke, als Stellvertreter die Herren Simon und Wendler.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Ein Schriftsetzer in Schönberg, Hofstein, hatte „freie Station“. Seine Vorgänger scheinen sich ohne Licht in ihrem Schlafsalon beholten zu haben, denn als er Licht verlangte, gingen Prinzipal und Gehilfe

auf die Suche nach einem Leuchter. Ein solcher befand sich der Sage nach auf dem Boden. Der Seher flieg die Leiter hinauf, öffnete die Luke und brannte ein Streichholz an, um mit Hilfe desselben den Leuchter zu entdecken. Kurze Zeit darauf brach hier, wo Papier und Hobelspäne lagen, ein Brand aus, der 1330 Mk. Schaden im Gefolge hatte. Daraufhin hatten sich Prinzipal und Gehilfe wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Sie wurden zwar von dieser Anschuldbildung freigesprochen, aber der Seher mußte 5 Mk. bezahlen wegen Betretens eines Raumes, wo feuerfängende Stoffe lagerten. Die Staatsanwaltschaft hatte 150 Mk. und für den Prinzipal als Anwalt 50 Mk. beantragt. Immerhin ist das Verlangen des Sehers nach Beleuchtung dem Prinzipale teuer zu stehen gekommen und er wird nun wohl auf die bösen Gehilfen mit ihren „unerhörten Forderungen“ sehr schlecht zu sprechen sein.

Die Zahlungen eingestellt hat der Buchdruckereibesitzer Friedr. Wenker in Forst in der L. Das Geschäft wurde erst im Dezember 1885 gegründet. Verlag: Neueste Nachrichten.

Der Buchdruckereibesitzer und Verleger Adam Wis in Eger hat als Direktor des dortigen Spar- und Vorschußvereins 10000 fl. unterschlagen. Derselbe saß seit Januar d. J. in Untersuchungshaft und wurde nun zu sechs Jahren Kerker mit je einem Fasttag im Monat verurteilt und zwar ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Der hat seinen Lohn dahin!

Der in vorletzter Nummer des Corr. angekündigte Kustand der Gehilfen einer Brüßler Buchdruckerei steht im Zusammenhang mit einer größeren Bewegung in einer Anzahl Offizinen der belgischen Hauptstadt. Es sind das jene Druckereien, welche den allgemeinen Tarif bisher weder anerkannt noch bezahlt. Die dafelbst stehenden Nichtvereinsmitglieder rafften sich unter Beistand des Verbandsvereins zu einem Vorgehen für die Durchführung des Tarifs auf und ihnen schlossen sich sämtliche graphischen Fächer huseleitend an. Am vorletzten Donnerstage kam es in der Offizin Meriens, dem Hauptbolzwerke der Tarifgegner und in der Offizin Bromant zur Arbeitsniederlegung, infolge dessen weitere sieben Nichttarifdruckereien schloß den Tarif unterschrieben. Inzwischen hat auch die Firma Meriens einige Zugeständnisse gemacht. Die Brüßler Vereinsmitglieder haben sich zu gunsten der bisherigen Nichtmitglieder eine Extrafsteuer von 1. Fr. pro Woche auferlegt und auch alle anderen Anzeichen lassen ein Erlingen der Bewegung erhoffen, jedoch bittet der Hauptvorstand des belgischen Verbandes um kräftigste Fernhaltung des Zugangs jeder Art Bucharbeiter.

Briefe und Litteratur.

Die Aktiengesellschaft Pfälzer Volksbote in Kaiserslautern mit ihrem eingezahlten Aktienkapitale von 24.400 Mk. scheint nicht besondere Geschäfte zu machen. Sie schloß am 1. Juli 1889 mit einem Verluste von 9139,11 Mk. ab, der sich im letzten Geschäftsjahre auf 11538,01 Mk. erhöht hat. Außer dem Pfälzer Volksboten gehört dem Unternehmen noch die St. Ingberter Zeitung an.

Arbeiterbewegung.

Ueber die Entstehungsurache der Ausperrung in Hamburg, die nach anderen Angaben nicht 400, sondern 4000 Arbeiter umfaßt, berichtet das Hamb. Echo: Bei der Firma Müller & Burdard in Hamburg hatten die Arbeiter eine Lohnregulierung verlangt, die ihnen in Höhe von durchschnittlich 10 Proz. zugestanden wurde. Die Firma verteilte die Prozente aber so, daß auf die gangbaren Sorten ein Aufschlag von 3 bis 4 Proz., auf die Sorten, die sehr selten oder in der Fabrik gar nicht gemacht, sondern gekauft werden, ein Aufschlag von 30 und 40 Proz. erfolgen sollte. Darauf gingen die Arbeiter nicht ein, sie stellten die Arbeit ein. Nun beschloß der Fabrikantenverein eine Ausperrung seiner sämtlichen Leute, gab diese aber infolge des energischen Auftretens des Freundschafsklubs der Zigarrenfortierer wieder auf. Inzwischen gründete Muhl sen. einen neuen Fabrikantenverein und ließ eine Kommission von drei Mann wählen, deren Beschlüsse von den Mitgliedern respektiert werden müssen, wenn sie nicht eine Konventionalsstrafe von 5000 Mk. zahlen sollen. Dieser neue Fabrikantenverein forderte nun den Austritt der Sortierer aus dem Freundschafsklub. Einige seiner Mitglieder entließen, andere kündigten ihren Deuten. Man wollte auch die Kommission der Arbeiter erst nicht anerkennen, verhandelte aber schließlich doch mit derselben. Das Resultat war die Proposition, von Seiten der Arbeiter die Sperre bei Müller & Burdard fallen zu lassen, dann wollten die Fabrikanten ihre Maßregelungen zurückziehen. Die Arbeiter wollten hierüber beraten und hätten den Vorschlag wahrheitsgemäß auch angenommen, wenn nicht bei allen Mitgliedern des neuen Fabrikantenvereins plötzlich sämtliche Zigarrenfortierer entlassen worden wären. Was bisher noch nie der Fall gewesen, jetzt trat es ein, nämlich, daß alle Zigarrenarbeiter sich nicht nur mit den Sortierern solidarisch erklärten, sondern auch, daß die Hausarbeiter, soweit bisher bekannt, ohne Ausnahme sofort ihre Arbeit niederlegten.

Sozialpolitische.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz tritt laut kaiserlicher Verordnung am 1. Januar 1891 in Kraft.

Briefkasten.

A. G. f. Schr. in Offenbach: 3,80 Mk. erhalten. — S. in D.: Auf den Postbezug haben wir, wie ich oft an dieser Stelle bemerkt, keinerlei Einfluß. — D. in Hlubez: 1,65 Mk. — B. in St. Gallen: 1 Mk. — M. in Zittau: 1,80 Mk. — Herling in Berlin: 35 Pf. — Br. in Thorn: 45 Pf. — B. in Kottbus: 40 Pf. — Seher Spiegel: 80 Pf. — L. in Görlitz: 75 Pf. — Seher Pixerai in Berlin: 1 Mk. — Bard & Co. in Halle: 1 Mk. für Jun. in Nr. 101. — R. in S.: Das zuletzt Anheimgegebene scheint uns am geratensten. — St. in B.: Geschicht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 3. Dezember, abends 9 Uhr, Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. T. = D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Geldbewilligung für die Kollegen in Budapest. 4. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl des Vorstandes. 5. Besprechung über die Ausführung der Wahl nach § 6 des Statuts. 6. Fragekasten.

Berein Leipziger Buchdrucker. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 5. Dezember, abends 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Blauen Saale des Kristallpalastes. T. = D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Herrn Walter May: „Ueber Arbeiterschutzgesetzgebung“; 3. Aufstellung eines Kandidaten zur Wahl des Redakteurs der Reform; 4. Tarifangelegenheiten; 5. Fragekasten.

Bezirk Bielefeld. Sonntag den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Schömar im Lokale des Herrn Korj: Bezirksversammlung. T. = D.: 1. Gewerkevereinsfragen: Verkürzung der Arbeitszeit, Abschaffung des Berechnens; 2. Bericht pro 3. Quartal; 3. Antrag auf Erhebung einer Extrafsteuer; 4. Anfragen und Verschiedenes. Zahlreicher Teilnahme, auch der Nichtvereinsmitglieder des Bezirks, steht der Vorstand entgegen.

Bezirk Karlsruhe. Um Zeit und Porto zu ersparen mache ich denjenigen, welche sich bereits dieserhalb an mich gewandt haben, auf diesem Wege die Mitteilung, daß die Bescheinigungen zur Alters- und Invaliditätenfrage von Dr. B. K. nur durch den derzeitigen Gauvorstand Fr. Bapian, Freiburg i. Br., Belfortstraße 14, ausgefertigt werden und Anfragen darnach an mich keine Berücksichtigung finden können. Fr. Kleefoot.

Der Seher Gottfr. Zimmermann aus Affoltern (Zürich) wird hiermit aufgefordert, sofort seine Adresse an den Bezirksstassierer Fr. Kleefoot, Karlsruhe-Mühlberg, gelangen zu lassen, widrigenfalls der Antrag auf Ausschluß gestellt werden muß.

Ghemnis. Sonntag den 7. Dezember, mittags 1 Uhr, findet hier im Restaurant Zur Börse, Poststraße, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung des Bezirks Ghemnis statt, in welcher Herr Otto Niesel aus Leipzig über die Zusammenkunft der Gehilfenvertreter in Halle Bericht erstatten wird. Alle im Bezirke Ghemnis konditionierenden Gehilfen werden zu recht reger Beteiligung an dieser Versammlung hiermit freundlichst eingeladen. Ausführliche Tagesordnung wird durch Zirkular verfaßt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beauftragte Adresse zu senden):

In München die Seher 1. Christian Michael, geb. in München 1856, ausgeleert dafelbst 1873; 2. Joseph Müller, geb. in München 1860, ausgel. dafelbst 1877; waren schon Mitglieder; 3. Carl Spohnheimer, geb. in Burghausen (Oberbayern) 1861, ausgeleert dafelbst 1879; war noch nicht Mitglied; die Maschinenmeister 4. Stephan Pfaffinger, geb. in München 1866, ausgel. dafelbst 1886; war schon Mitglied; 5. August Späth, geb. in München 1872, ausgel. dafelbst 1889; 6. der Gelehrer Adolf Graeff, geb. in Hamburg 1874, ausgeleert in München 1890, waren noch nicht Mitglieder. — S. Capeller, Baderstraße 23, IV.

In Regensburg der Maschinenmeister Franz Stahl, geb. in München 1869, ausgeleert in Regensburg 1889; war noch nicht Mitglied. — Leonhard Hierl, Stadthaus 30.

In Bücklingen der Seher Adolf Wack, geb. in Hamburg 1870, ausgeleert in Weiskow 1888; war schon Mitglied. — G. Menge in Saarbrücken, Gebr. Hofers Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslohn-Unterstützung.

Stettin. Der hiesige Buchdrucker-Verein für die reisenden Kollegen befindet sich jetzt Große Ostade 54 (Gasthof Zum grünen Baum).

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

IV. Kreis (Sachsen-Thüringen). Gehilfenvertreterwahl. Eingegangen 684 Stimmzettel; davon fielen auf Franz Pirchly als Gehilfenvertreter 607, auf Franz Schirmer als Stellvertreter 607, weiß 62, ungültig 15.

VII. Kreis (Südwest). Zum Gehilfenvertreter des Kreises Südwest wurde Herr Johann Farenkopf mit großer Majorität gewählt und es sind nun etwaige Briefe usw. an diesen (Karlsruhe, Blumenstraße 7) zu richten.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Junger, selbständiger Maschinenmeister sucht bis 2. Januar oder später Stelle. Druckmuster u. Zeugnisabschriften stehen zu Diensten. Werte Off. mit Gehaltsang. erb. an A. Verholz, Dissenburg, Langestr. 452.

Perfester Metzger resp. Annoncenjäger, solid und energisch, Mitte 30er, wünscht seine Stellung zu verändern. Offerten an A. Bormann, Aischersleben, Badstube 30.

Buchdruckerei-Verkauf.

Meine hier im besten Betriebe befindliche Buchdruckerei ist besonderer Umstände halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Uebernahme kann sofort erfolgen. (H. 67529) [423]

Wilhelm Croft, Welnhausen (Hessen-Rassau).

Gewandter Berichterstatter

der sicher Korrekturen liest, für ein täglich erscheinendes Blatt der Zentrumsparthei gesucht. Adressen mit genauer Angabe der Ansprache unter A. C. Z. 436 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei gewandte Seher

für meist fremdsprachlichen Satz (slawisch usw.) finden in der unterzeichneten Druckerei dauernde Beschäftigung. Bewerber, welche im Accidenzsach erfahren sind, erhalten den Vorzug. Man wolle Alter und bisherige Thätigkeit angeben. [444]

Nichters Druckerei, Rudolstadt in Thür.

In unserer Druckerei finden zwei nicht zu junge

Maschinenmeister

für Platten- und Farbendruck Beschäftigung. Bewerber wollen gefälligst Alter, bisherige Thätigkeit und Eintrittszeit angeben. [445]

Nichters Druckerei, Rudolstadt in Thür.

Ein im Accidenz- und Tabellendrucke durchaus Tüchtiges leistender

Maschinenmeister

wird von einer größeren Druckerei in Riga zum möglichst baldigen Antritte gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter L. 441.

Maschinengießer

finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [402]

Ein Maschinenmeister

(erste Kraft), im feinen Illustrations-, Bunt-, Accidenz-, Schriftproben- und Werdrucke durchaus erfahren, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter E. 447.

Stempelschneider

der in den größten Schriftgießereien thätig war, sucht Stellung. Offerten sub H. 2922 E an Snaufenstein & Vogler, A.-G., Elberfeld. (H. 2922 E) [442]

Billigste Bezugsquelle!

Druckereikassierern usw. Rabatt.

Zurichtescheren	120 Pf.
Zurichtemesser, zweiseitig, zum Einschneiden	100 „
mit 12 cm langer nachstellb. Klinge	125 u. 150 „
Reservrollen dazu	50 „
Taschen-Zurichtemesser, mit nachstellbarer zweiseit. Klinge, in Weissbuchenholz, m. starker Messinghülse	120 „
Destgl., in Pflaumenbaumholz, mit Argentanhülse	175 „
Destgl., in Elfenbein, mit Neusilberhülse	375 „
Reservrollen dazu	35 „
Messerschoner, zu allen Messern passend, m. Holzfutter	10 „
Destgl., vernickelt	15 „

Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Reudnitz.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

befiehlt seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **3 Mk. pro Jahr** bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

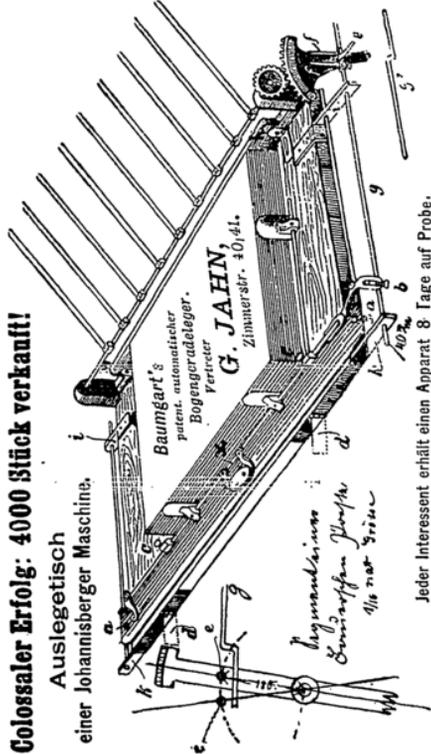
Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Novität: Accidenz-Schrift Germania
10 Grade
12 Figuren
Schriftgießerei
Müller & Hölemann
Dresden-Albst.
Aus Zeitungs-Einfassung, Min. 6 kg.



Gebr. Grünebaum
Fachschreinerel mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt (gegründet 1850).
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk.
Probekisten und illustrierte Preis-kourante auf Verlangen.

Wilhelm Blaid, Pforzheim
Fabrikation von Schmuckstücken.
Empfehle auf bevorstehende Weihnachten den Herren Buchdruckern und Lithographen:
1. **Herren-Siegelringe** (mit Buchdrucker- und Lithographen-Wappen (14far. Gold auf Silber plattiert mit Carnool oder Blutstein gefaßt, von 3 bis 4 Mk.
2. **Wappentafelnschiffe**, Gold auf Silber plattiert, von 3 bis 4 Mk.
3. **Perloques**, Gold auf Silber, von 2,50 bis 3,50 Mk.
4. **Krabattennadeln**, 14far. Gold auf Silber, einfache Façon, von 60 bis 70 Pf.; emailliertes Wappen von 1,40 bis 1,80 Mk.
5. **14far. Gold auf Silber plattierte Herrenkette mit Wappen-Anhang**, von 10 bis 12 Mk.
Desgleichen
6. **Brochen** in 14far. Gold-Doublé, sowie
7. **Schringe** in gut 14far. massiv Gold wie auch plattiert.
Versendung nur gegen Nachnahme! [439]

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke
33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachschlerei.
Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermeiden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. Man verlange Prospekt, Schriftproben usw. Wer sich betrauen will an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Regale, Setzkästen, Setzschiffe usw.
empfiehlt billig, in solider Ausführung
Otto Portmann [403]
Fachschlerei, LEIPZIG, Sternwartenstr. 20.

Oesterreichisch-Ungarisches Graphisches Zentralblatt
3. Jahrgang
wird an sämtliche Druckereien Oesterreich-Ungarns und des Orients versendet. Erscheint am 2. und 16. jeden Monats. Vorzüglichst ausgestattetes neutrales Fachblatt Geeignetes und billiges Organ für Stellensuchende und -Anbietende, Fachgeschäfte usw.
Herausgeber und Redakteur **Alexander Schwarz**
Buchdruckerei-Geschäftsleiter, Vicedirektor der Oesterreichischen Fachschule für Buchdrucker und Schriftgießer
Wien, I. Reugasse 5. [91]

A. Numrich & Co.
LEIPZIG.
Schriftgießerei.
Messinglinienfabrik.
Galvanoplastik, Stereotypie.
Neuheit:
Inserat-Einfassung.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb und den neuesten Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S. fabriziert dauerhafte **Setzschiffe** usw. in allen Grössen in sauberster Arbeit und versendet darüber auf Wunsch **illustrierte Preislisten.**
Gegründet 1869.

Den geehrten Kollegen empfehle meine vorzüglichen **Hamburger u. Bremer Zigarren**, echte russische und türkische Zigarretten sowie alle Sorten **Rauch-, Kau- u. Schnupftabake** (spez. **Kownoor [L. G.]**), beliebte Sorte, in Päckchen zu 20, 25 und 50 Pf.) [446]

Julius Reichelt
Zigarren- und Tabak-Lager
Berlin N, Kl. Hamburgerstr. 2 (Ecke d. Elsasserstr.)
Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Am 24. November d. J. starb infolge Schlagflusses der Schriftsetzer
Gustav Krausch
im 66. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen ehrenwerten Freund und Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Berlin, den 29. November 1890. [443]
Das Personal der deutschen Verlags- und Buchdruckerei-Aktien-Gesellschaft.

Wo befinden sich:
Schriftsetzer Gröfster, 1889 in Wersburg, Otto
Schne, bis Oktober in Emmendingen. [438]
Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen:
Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Friedrich Jahn. Mit Anfang: 1890er
Tarif, 2,80 Mk.
Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizulegen.